LAND
BRANDENBURG

Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der Sigmund-Jähn-Grundschule in Fürstenwalde/Spree

SCHULVISITATION

Schulvisitation
Brandenburg

Schulbesuch	24./25./26.03.2014
Schulträger	Stadt Fürstenwalde
Staatliches Schulamt	Frankfurt (Oder)

Kurzbericht Schulvisitation von Schulvisitation Brandenburg steht unter einer
Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz.

Herausgeber:
Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.[1]

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilmerkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.[2]

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilmerkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilmerkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.[3]

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

[1] Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.
[2] VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.
[3] VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Sigmund-Jähn-Grundschule unter www.sigmund-jähn-grundschule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	118	117	99
Eltern	235	192	82
Lehrkräfte	12	11	92

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	24
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	0	12

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	8	14	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Sigmund-Jähn-Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerkmale (an Grundschulen 15 von 18)[4] landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3{,}50 < gMW \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2{,}75 \leq gMW \leq 3{,}50$
2	eher schwach als stark	$1{,}75 \leq gMW < 2{,}75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq gMW < 1{,}75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

[4] Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Sigmund-Jähn-Grundschule liegt in einer ruhigen Wohngegend im Stadtteil Fürstenwalde/Nord und ist eine der vier Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Fürstenwalde. Das von der Schulleitung als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschriebene Einzugsgebiet umfasst seit dem Schuljahr 2011/2012 das gesamte Stadtgebiet. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt.

Die Grundschule ist seit dem Schuljahr 2004/2005 eine offene Halbtagsschule und profiliert sich sowohl im musisch-künstlerischen als auch im sportlichen Bereich. Die Sanierungsarbeiten aus den letzten Jahren im Umfang von 180.000 Euro beziehen sich hauptsächlich auf die Trockenlegung von Teilen des Kellerbereichs, verbunden mit der Auslagerung und der Neuerrichtung eines Speiseraums mit integrierter Essenausgabe im Erdgeschoss der Schule. Nach der Trockenlegung entstand in den Kellerräumen ein zweigeteilter Mehrzweckraum mit großer Spiegelwand zur Nutzung sowohl im Vormittags- als auch im Ganztagsbereich. Für die nächsten Jahre sind durch den Schulträger umfangreiche Sanierungsarbeiten im Umfang von 900.000 Euro besonders im Eingangsbereich und für die Fassadengestaltung geplant.

Für den Unterricht stehen, einschließlich der fünf Fachräume, 16 Unterrichtsräume zur Verfügung. Darüber hinaus verfügen die Jahrgangsstufen 1 bis 3 jeweils über einen Gemeinschaftsraum. Für weitere Lernangebote können eine Bibliothek, eine Schulküche, ein Computerkabinett, ein Raum für sonderpädagogische Förderung und weitere kleine Teilungsräume genutzt werden. Leseecken und das „Sigmund-Jähn-Traditionszimmer“ stehen ebenfalls für die Unterrichtsarbeit zur Verfügung. Die Klassenräume und das Schulhaus sind liebevoll und kindgerecht gestaltet. Viele Schülerarbeiten, Wettbewerbsergebnisse und zahlreiche Fotodokumentationen geben einen Einblick in die Vielfalt des Schullebens.

Spielgeräte laden auf dem Schulhof u. a. zum Klettern ein und ermöglichen eine aktive Pausengestaltung. Ein Sportplatz steht den Schülerinnen und Schülern ebenfalls zur Verfügung und bietet weitere Möglichkeiten der sportlichen Betätigung und des bewegungsintensiven Spielens. Für den Sportunterricht nutzt die Grundschule die nahe gelegene Dreifeldsporthalle in Doppelnutzung mit der benachbarten Juri-Gagarin-Oberschule Fürstenwalde. Der Schwimmunterricht findet in der neben dem Schulgelände erbauten öffentlichen Schwimmhalle statt, was für die Absicherung der Inhalte des Rahmenlehrplans Sport als unterstützend einzuschätzen ist. Der Schulträger[5] erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 229 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist verhältnismäßig stabil. Die Schule ist im Schuljahr 2013/2014 in der Jahrgangsstufe 3 einzügig, in den weiteren Jahrgangsstufen zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenz beläuft sich zwischen 17 und 26 Schülerinnen und Schülern. Es lernen 17 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache von zurzeit fast 14 % hat sich in den letzten drei Schuljahren an der Schule nahezu verdoppelt.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 15 Stammlehrkräfte an der Schule. Zwei Sonderpädagoginnen anderer Schulen unterstützen die Lehrkräfte im gemeinsamen Unterricht, eine Lehrkraft der Sigmund-Jähn-Grundschule ist stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Es verließen vier Lehrkräfte die Schule, eine Lehrkraft kam neu an die Schule.

[5] Schulträgerauskunft vom 03.03.2014.

In den letzten Jahren wurden durch die pädagogische und fachliche Betreuung der Lehrkräfte drei Referendarinnen zu einem Abschluss geführt. Die Schulleiterin Frau Trommer leitet die Schule seit August 2007. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Jänicke, die diese Funktion seit August 1991 ausübt, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB		**FB**		
5. Klassenführung	2,96		2,9		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,83				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,08		3,8		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,33				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,17		3,2		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,04		3,4		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,46		3,2		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,17				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,67		3,4		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,04		3,8		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,04		3,3		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,21		3,5		7.3 Klare Lernziele
	3,29		3,2		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,08				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,29				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	2,92		3,2		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,13		3,5		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,58		3,5		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,50		3,5		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,54		3,3		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2	2,08				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,54		3,8		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,50		3,6		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
3		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
3	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3			17.1 Grundsätze zur Organisation
		3			17.2 Beteiligung der Gremien
3		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
3		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
			2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
2	4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=102623&cHash=0a9e80b7a85f034752c3d49a2a419ba6

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Sigmund-Jähn-Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler brachten ihre hohe Zufriedenheit mit der Grundschule zum Ausdruck. Die insgesamt enge und gute Zusammenarbeit der Schulgemeinschaft, die schnelle Lösung von Problemen und der gute Informationsfluss zwischen allen Beteiligten sind wichtige Merkmale, die diese Zufriedenheit begründen.

Eltern unterstrichen, dass sowohl die Lehrkräfte als auch die Schulleiterin für sie stets ansprechbar sind. Sie betonten, dass Anliegen der Eltern ernst genommen werden und sie aufgefordert sind, sich an der Schulentwicklung zu beteiligen. An der Schule wird viel Wert auf die Herausbildung sozialer Kompetenzen gelegt. Ebenso setzen beim Auftreten von Lerndefiziten und bei Bedarf Fördermaßnahmen zeitnah ein. Die Verbundenheit mit der Schule beruht des Weiteren auf der Durchführung der vielen gemeinsamen Veranstaltungen. Gleichermaßen hoben die Beteiligten die zusätzlichen Angebote durch Arbeitsgemeinschaften positiv hervor. Die außerunterrichtlichen Angebote der Grundschule sind bei Schülerinnen und Schülern sehr beliebt. Aber auch die netten Lehrkräfte und die vielen Projekte tragen zur Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler bei.

Die Lehrkräfte äußerten sich einerseits sehr positiv über die enge kollegiale Zusammenarbeit und die ausgeprägte Teamarbeit sowie die gute Unterstützung durch die Schulleitung. Des Weiteren lobten sie die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Partnern der Schule. Andererseits wünschen sie sich mehr Unterstützung beim Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten sowie Migrationshintergrund, um diese Kinder besser auf den Unterricht vorbereiten zu können.

Kritisch angemerkt wurde von allen Personengruppen der Zustand der Außenfassade der Schule einschließlich des Eingangsbereiches. Unverständnis äußerten die Interviewten ebenfalls über die fehlende Unterstützung im Bereich der Schulsozialarbeit, da die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt und die Anzahl der Schülerinnen und Schüler aus problembelasteten Familien ständig steigt.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	30	55	0	0	5	5	0	5

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

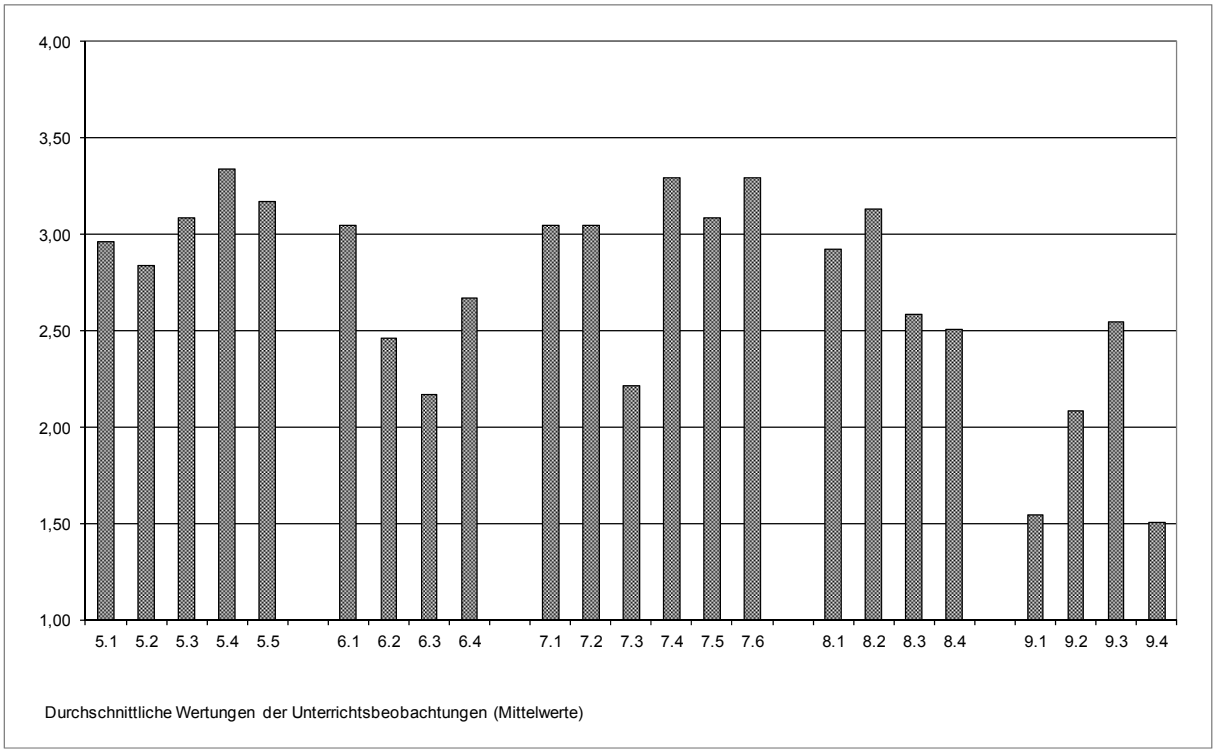
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
30	55	5	10

Für die Bewertung der Profilmerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

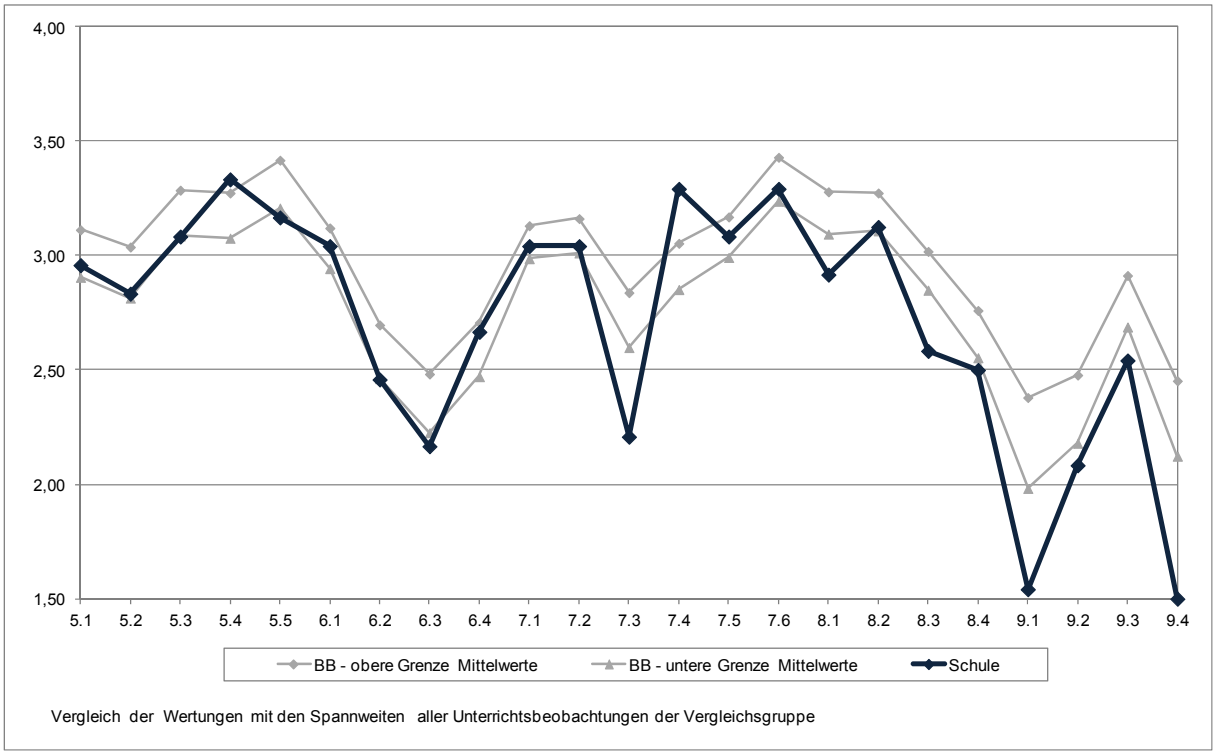
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Sigmund-Jähn-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten[6] der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



[6] Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6469 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Für die Schülerinnen und Schüler ist die Sigmund-Jähn-Grundschule ein Ort, an dem sie in einer freundlichen Atmosphäre auf der Grundlage eines guten Schüler-Lehrkräfte-Verhältnisses lernen können. Überwiegend waren vereinbarte Regeln für den Umgang miteinander sowie für den Unterricht erkennbar, deren Einhaltung von den Lehrkräften eingefordert wurde. Auftretende Störungen wurden in der Regel zügig und professionell beendet. Ebenso war der Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander zumeist hilfs- und kooperationsbereit, sie hörten sich gegenseitig zu und ließen einander ausreden. Die Lehrkräfte fokussierten mit gezielter Ansprache, Mimik und Gestik sowie interessanten Aufgabenstellungen, unterstützt durch den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Lerninhalte. Sie formulierten dabei mehrheitlich Aufgabenstellungen eindeutig, schülerverständlich sowie inhaltlich klar und nutzten Aufgaben, die sich an der Erfahrungswelt und den Vorkenntnissen der Lernenden orientierten. Somit hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Neigungen und Interessen in die Unterrichtsgestaltung mit einfließen zu lassen bzw. bereits erworbenes Vorwissen anzuwenden.

Die Unterrichtszeit wurde überwiegend effektiv genutzt. Das durch die Lehrerinnen und Lehrer gesteuerte Unterrichtstempo orientierte sich vorherrschend am Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler. Es konnte jedoch auch beobachtet werden, dass das Lerntempo für Einzelne zu schnell oder zu langsam war, sodass einige Schülerinnen und Schüler deutlich unterfordert waren, während andere nicht folgen konnten.

In den beobachteten Unterrichtssequenzen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler bewusst zur aktiven Mitarbeit an. Dabei nahm die in Einzelarbeit durchgeführte Schülertätigkeit als überwiegend angewandte Unterrichtsform einen großen Zeitanteil ein. Wechsel in andere Formen der Unterrichtsarbeit, wie bspw. Gruppen- oder Partnerarbeit, erfolgten fließend. Die Schülerinnen und Schüler hatten jedoch wenige Möglichkeiten in Eigenverantwortung tätig zu werden und ihren Lernprozess und die damit verbundenen Lerninhalte selbst zu bestimmen. Sequenzen, in denen die Schülerinnen und Schüler kreativ arbeiteten, indem sie eigene Ideen verwirklichten, Aufgaben und Lernpartner selbst wählten oder recherchierten, konnten nur ansatzweise beobachtet werden. Überwiegend bestimmte eine stringente Führung durch die Lehrkraft den Unterrichtsprozess. Strikte Arbeitsanweisungen nahmen den Schülerinnen und Schülern den Raum zur Entwicklung der Selbstständigkeit und zur Herausbildung von Kompetenzen zum selbstgesteuerten Lernen. Teilweise reflektierten die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsweise und ihre Ergebnisse. Die Lernenden hatten in diesen Sequenzen dafür am Ende oder während des Arbeitsprozesses die Gelegenheit, Lösungswege zu beschreiben, Lernfortschritte zu benennen oder Probleme zu diskutieren. Unterrichtsabschnitte endeten jedoch häufig, ohne den erreichten Arbeitsstand zu besprechen bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte zu geben. Ebenso hatten die Schülerinnen und Schüler in den Stundenteilen kaum Möglichkeiten, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Das Potential von Schülerfehlern wurde von den Lehrkräften nicht deutlich als weitere Lernchance genutzt.

Der Unterricht an der Schule war mehrheitlich klar strukturiert und der Unterrichtsverlauf in hohem Maße für die Schülerinnen und Schüler transparent. Mehrere Lehrkräfte hoben Wichtiges hervor oder visualisierten Schwerpunkte. Die Lernziele waren den Schülerinnen und Schülern hingegen weniger bekannt. Die Lehrkräfte stellten kaum deutlich heraus, was, warum und wie gelernt werden soll. Zur Lernentwicklungs- und Motivationsförderung Einzelner formulierten die Lehrkräfte teilweise positive Erwartungen im Vorfeld des Arbeitsauftrages an ihre Schülerinnen und Schüler und spornten diese an. Gute Leistungen oder individuelle Lernfortschritte erkannten die Lehrkräfte ansatzweise durch spontanes und authentisches Lob an. Sie lobten Lernfortschritte häufig allgemein für die gesamte

Lerngruppe. Fundierte Begründungen unter Nutzung von Bewertungskriterien für Leistungsrückmeldungen an Einzelne blieben die Ausnahme.

Das Handeln der Lehrkräfte war in den beobachteten Sequenzen nicht hinreichend auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet. Eine Berücksichtigung der Niveauunterschiede in den Lernständen der Schülerinnen und Schüler konnte kaum festgestellt werden. Binnendifferenzierende Elemente, wie verschiedene Lern- und Hilfsmittel oder Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Umfang oder erhöhtem bzw. reduziertem Schwierigkeitsgrad, setzten die Lehrkräfte in sehr wenigen Unterrichtsbeobachtungen gezielt ein. In der Regel waren situationsbedingt individuelle Hilfen durch die Lehrkräfte erkennbar, die sich jedoch überwiegend auf die Leistungsschwachen bezogen. In fast allen Unterrichtssequenzen blieb die Heterogenität der Lerngruppe ohne Beachtung und es gab kaum vorbereiteten Niveauabstufungen, die geeignet wären, dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Überarbeitung und Aktualisierung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne[7] stand in den letzten Schuljahren für die meisten Fächer im Fokus der Arbeit der Fachkonferenzen. In den dazugehörigen Protokollen sind Abstimmungsprozesse und Festlegungen erkennbar. Inhalte und Anforderungen sind in den schuleigenen Lehrplänen kompetenzorientiert formuliert, berücksichtigt werden hierbei vor allem die Sach- und Methodenkompetenzen. Zu erreichende soziale und personale Kompetenzen werden wiederholt den Themenfeldern vorangestellt abgebildet. Einige Fächer benennen themenfeldübergreifende Standards wie z. B. beim Übergang vom Sachunterricht zu natur- oder gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, wie Naturphänomene erschließen, Technik begreifen oder Zeit und Geschichte verstehen. Einen weiteren Schwerpunkt an der Schule bildet die Herausbildung der Lesekompetenz in allen Fächern. Dazu wurden für jedes Fach Lesestrategien erarbeitet, welche Aussagen zum Umgang mit verschiedenen Textsorten enthalten. Fachübergreifendes sowie fächerverbindendes Lernen ist mit Ausweisung der Themen und des inhaltlichen Anteils der einzelnen Fächer in mehrere der schuleigenen Lehrpläne integriert. Projektunterricht unter Beteiligung verschiedener Fächer hat an der Sigmund-Jähn-Grundschule feste Tradition. So findet jährlich eine Projekt- bzw. Festwoche statt, bei der Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Themen wählen können und in altersgemischten Gruppen fachübergreifend arbeiten. Die inhaltlichen und organisatorischen Planungen von jahrgangs- oder klassenbezogenen bzw. jahreszeitlichen Projekten, wie zum Thema Igel oder Herbst, erfolgen in Absprache aller beteiligten Lehrkräfte. Entsprechende Materialsammlungen lagen vor. Die jährlich für die Jahrgangsstufen 5 und 6 geplante Kompetenzwoche dient der Vorbereitung und Durchführung des Fachunterrichts.

In den schuleigenen Lehrplänen Sachunterricht und W-A-T[8] sind Festlegungen zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 bzw. 5 festgelegt. Detailliert liegen Planungen für die Jahrgangsstufe 3 vor, in der die Schülerinnen und Schüler den m.a.u.s.-Pass[9] erwerben. In der Jahrgangsstufe 5 kommt ein Schreiblernprogramm zum Einsatz, sodass alle Schülerinnen und Schüler den Umgang mit der Tastatur erlernen. Die Schule strebt eine sinnvolle, inhaltsangemessene Verbindung traditioneller und neuer Medien an, um ihren Unterricht zeitgemäß und effektiv zu gestalten.

An der Grundschule sind die Festlegungen zur Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler in knapper Form im Schulprogramm und durch Absprachen in der Konferenz der Lehrkräfte geregelt. Konkrete verbindliche Vereinbarungen zur Förderung leistungsschwacher und zur Forderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler gibt es darüber hinaus im Konzept zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung. Detaillierte Kursbeschreibungen mit Differenzierung nach Fähigkeiten, Leistungen und Neigungen und der Bildung entsprechender Lerngruppen mit dem Ziel, die individuelle Lernentwicklung jeder

[7] Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Biologie.
[8] Wirtschaft-Arbeit-Technik.
[9] Medien an unseren Schulen.

einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers nachhaltig zu fördern, sind Bestandteil der konzeptionellen Unterlagen. Die Zuordnung ist nicht nur auf Leistungen ausgerichtet, sondern erfolgt auch unter den Gesichtspunkten der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden in Bezug auf selbständige Wissensaneignung, Konzentrationsfähigkeit und auf Komponenten des sozialen Lernens. Neben der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht bzw. in Einzel- und Kleingruppenunterricht durch die sonderpädagogischen Lehrkräfte erhalten die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen Förderung. Die Teilnahme am Kleingruppenunterricht ist ganzjährig oder punktuell möglich. Die Förderung bzw. Forderung der Schülerinnen und Schüler erfolgt auch durch Anregung zur Teilnahme an Wettbewerben, Projekten sowie durch zahlreiche Arbeitsgemeinschaften in kreativen, musischen, sportlichen und anderen Bereichen. Einzelne werden auch durch die Teilnahme an der Begabtenförderung mit naturwissenschaftlichen Problemstellungen in Kooperation mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Fürstenwalde gefordert. Um den Ansprüchen der individuellen Förderung gerecht werden zu können, absolvierten einige Lehrkräfte der Grundschule Qualifizierungen auf dem Gebiet der förderdiagnostischen Lernbeobachtung. Darüber hinaus sind an der Schule zwei Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung tätig. Zwei weitere Lehrkräfte verfügen über eine Qualifizierung für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 unter teilweiser Nutzung der Materialien des LISUM[10]. Der Bearbeitungsstand der Hefte sowie die individuellen Lernpläne zeigen sich lehrkräfteabhängig unterschiedlich von umfangreich mit pädagogischen Angeboten untersetzt bis hin zu allgemeinen Aussagen im Ankreuzverfahren oder ohne Ableitungen. Weder die Eltern noch die Schülerinnen und Schüler kannten die individuellen Lernpläne. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch die Sonderpädagoginnen in Zusammenarbeit mit den Klassen- bzw. Fachlehrkräften erstellt und überwiegend halbjährlich fortgeschrieben. Die Förderziele und die Schwerpunkte sind benannt sowie der Verlauf der Förderung beschrieben, die Elternbeteiligung ist durchgängig ersichtlich. Vereinbarungen zur Führung und zu den Inhalten der Portfolios sind an der Schule verabredet. Ziel ist es, eine persönliche Dokumentation der Lerntätigkeiten, die am Ende der Jahrgangsstufe 6 den Schülerinnen und Schülern überreicht wird, zu gestalten. Beginnend mit einem Vorstellungsbrief in Jahrgangsstufe 1 sollen dann für jede Jahrgangsstufe Niveausteigerungen erfolgen. Die ILeA-Materialien, Selbsteinschätzungen, ausgewählte Projektarbeiten sowie Einschätzungen zum Ende des Schuljahres nach einem vorgegebenen Formblatt gehören u. a. zu den verabredeten Inhalten des Portfolios. Die vorgelegten und die in den Unterrichtsräumen eingesehenen Lernentwicklungsportfolios werden jedoch eher als Sammelmappen geführt und enthalten Schülerarbeiten verschiedener Fächer, Selbst- und Fremdeinschätzungen bilden die Ausnahme.

Informationen zu Zielen des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn einer neuen Lerneinheit in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert. Über den Umgang mit Hausaufgaben sind an der Schule Verabredungen getroffen, deren Umsetzung aus Sicht der Eltern und Schülerinnen und Schüler überwiegend einheitlich erfolgt. Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Anfertigung von Hausaufgaben im Rahmen der Ganztagsbetreuung durch den Hort oder durch die Lehrkräfte unterstützt.

Grundsätze der Leistungsbewertung festzulegen, ist ein Teil der Arbeit der Fachkonferenzen an der Schule. Diese Festlegungen der einzelnen Fachkonferenzen sind im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte in den gesamtschulischen Diskussionsprozess integriert und durch

[10] Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

entsprechende Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte verbindlich an der Schule geregelt. Die Protokolle der Fachkonferenzen weisen insgesamt Grundsätze für die schriftliche sowie mündliche Leistungsermittlung und Leistungsbewertung aus. Beispielgebend sind hier u. a. die Festlegungen der Fachkonferenz Biologie/Naturwissenschaften für die Benotung von mündlichen, praktischen und schriftlichen Leistungen, unterlegt mit Kriterien für Kurzvorträge, Gruppenarbeit, Lernplakate, Experimente und Protokolle, das Mikroskopieren sowie die Bewertung eines Herbariums. Zur Aufgabenkultur im naturwissenschaftlichen Unterricht gehören auch Festlegungen zur Verwendung von Operatoren in den Aufgabenstellungen. Ebenso detailliert sind die Festlegungen der Fachkonferenzen Deutsch und Englisch mit fachspezifischen Unterlegungen für die verbale und Notenbewertung der Doppeljahrgangsstufen. Für die Hand der Schülerinnen und Schüler wurden Übersichten mit den Kriterien für Gruppenarbeit, Präsentationen, Heftführung sowie Plakatgestaltung in einigen Fächern ausgegeben.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Sigmund-Jähn-Grundschule ist durch ein förderliches Schulklima gekennzeichnet, in dem schulische Höhepunkte, Exkursionen und Wettbewerbe einen festen Platz haben. Aktivitäten, in deren Vorbereitung und Durchführung sowohl Lehrkräfte, Kooperationspartner, interessierte Eltern als auch Schülerinnen und Schüler organisatorisch und inhaltlich eingebunden sind, prägen das Schulleben. Dazu zählen u. a. die Schulfestwoche, die Schulgala sowie die Einschulungsfeier für die 1. Klassen und die Verabschiedung der 6. Klassen. Die Lehrkräfte signalisieren den Wunsch nach Elternbeteiligung am Schulleben. Besondere Kompetenzen der Eltern werden direkt angesprochen und für die Unterrichtstätigkeit, wie z. B. beim Thema „traditionelles Kochen“ oder bei der Herausbildung der Lesefertigkeit gezielt genutzt. Unterstützung erhalten die Lehrkräfte ebenfalls bei dem besonders beliebten jährlich stattfindenden Sportfest und durch Hilfe im technischen Bereich bei vielen Veranstaltungen. Darüber hinaus helfen Eltern bei Wandertagen, Klassenfahrten, Schulfesten und bei Projekten. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 sind mit Hilfe der Lehrkräfte verantwortlich für das Schülerradio „Hits for Kids“, begleiten als Lotsen Eltern und künftige Schulanfänger zum „Tag der offenen Tür“ und sorgen für die künstlerische Ausgestaltung des Schulhauses wie z. B: das Wandrelief in der Leseecke. Schülerinnen und Schüler stellen darüber hinaus bei Wettbewerben oder Auftritten während der Schulgala ihre Kompetenzen unter Beweis, gestalten das Programm zur Einschulungsfeier und organisieren das Abschlussfest der 6. Klassen. Im Rahmen der demokratischen Mitbestimmung treffen sich die Klassensprecherinnen und Klassensprecher regelmäßig. Durch die Schulleitung, aber auch durch die Lehrkräfte wird die Information der an Schule Beteiligten gewährleistet. Dies geschieht u. a. durch Aushänge im Schulhaus, Elternbriefe und die Homepage, die sich zurzeit jedoch in Überarbeitung befindet.

Die Grundschule kooperiert verbindlich mit den Kindertagesstätten (Kita) „Sputnik" und „Buratino". Letztere betreut gleichzeitig die Hortkinder der Schule. Dazu wurden Kooperationsverträge abgeschlossen. Jährlich werden alle Maßnahmen in einer Zeitleiste dokumentiert. Gemeinsame Gesprächsrunden und Elternversammlungen, gegenseitige Hospitationen, die Teilnahme an schulischen Höhepunkten und „Schnupperstunden“ erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Wöchentlich findet eine „Vorschule“ der Kita „Sputnik“ und 14-tägig die Vorschule der Kita „Kunterbunt“ jeweils unter Leitung der Erzieherinnen in den Räumen der Schule statt.

Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I vorzubereiten, bietet die Grundschule in einer Elternversammlung umfangreiche Informationen für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler an und übermittelt die Termine der „Tage der offenen Tür“ und gegebenenfalls des „Schnupperunterrichts“. Die Schulleiterinnen und Schulleiter einiger weiterführender Schulen stellen ihre Schulform und die Spezifik der Sekundarstufe I vor. Die 6. Klassen nehmen an einem Unterrichtstag in der benachbarten Juri-Gagarin-Oberschule Fürstenwalde teil und lernen so diese Schule kennen. Gemeinsame Sportwettkämpfe und die Unterstützung durch Schülerinnen und Schüler der Oberschule beim jährlichen

Frühlingslauf sind weitere Schnittstellen gemeinsamer Aktivitäten. Die Zusammenarbeit mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Fürstenwalde beinhaltet neben der Begabtenförderung auch die Teilnahme einzelner Schülerinnen und Schüler am „Schnupperunterricht“. Gelegentlich kommt es zwischen diesen Schulen zum Austausch über fachliche Inhalte des Übergangs in die Jahrgangsstufe 7.

Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen der Stadt Fürstenwalde zeigt sich bei gemeinsamen Fortbildungsveranstaltungen, wie z. B im Fach Mathematik, bei Sportveranstaltungen oder durch die gelegentliche Zusammenarbeit des Arbeitskreises Biologie. Regelmäßig treffen sich die Lehrkräfte der Grundschulen der Region zur „Kollegialen Fallbesprechung“ mit anschließendem Erfahrungsaustausch. Darüber hinaus legen die Sportlehrkräfte der Schulen in einem Arbeitskreis die Bewertungsmaßstäbe in ihrem Bereich fest. Überregionale Kontakte zu Schulen im In- oder Ausland werden an der Schule nicht gepflegt.

Zur Unterstützung unterrichtlicher Projekte und außerunterrichtlicher Aktivitäten sowie im Rahmen des Ganztagsangebotes arbeitet die Schule darüber hinaus auf Grundlage von Kooperationsvereinbarungen vertraglich mit dem Jugendclub Nord[11], der Zooschule des Heimattiergartens Fürstenwalde[12], Vereinen der Region sowie zahlreichen Institutionen der Stadt zusammen. Des Weiteren bestehen Kontakte zu umliegenden Firmen wie z. B. der Lacufa GmbH, Werke für Lacke und Farben

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilmerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent. Die Unterrichtszeiten sind entsprechend den Bedürfnissen jüngerer Schulkinder angepasst. Die Unterrichtsorganisation weist unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen sowohl schüler- als auch lehrkräftebezogene Gesichtspunkte sowie Aspekte der Raumplanung auf. Dazu gehören u. a. die gleichmäßige Verteilung der Unterrichtsstunden bezogen auf eine Schulwoche und das Unterrichtsfach oder das Klassenraumprinzip für die Jahrgangsstufen 1 bis 4. Die Ganztagsangebote beziehen den offenen Unterrichtsbeginn, die betreuten Hausaufgabenangebote sowie die Arbeit in den Arbeitsgemeinschaften mit ein. Die Verabredungen zur Unterrichtsorganisation einschließlich der Stundentafel und der Tagesabläufe sind durch die Schulkonferenz beschlossen. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz sind in die Planungen einbezogen. So werden u. a. Regelungen zum Einsatz der Lehrkräfte wie z. B. die Anrechnungsstunden durch Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte verbindlich vereinbart.

Das Vertretungskonzept der Schule wurde in den Gremien beraten und benennt Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation bei kurz- und längerfristigem Unterrichtsausfall sowie Formen von Vertretungsunterricht. Zur Gestaltung von Vertretungsunterricht stehen Materialien im Lehrerzimmer zur Verfügung. Des Weiteren geben zu vertretende Lehrkräfte bei planbarem möglichem Unterrichtsausfall vorbereitete Materialien weiter, sodass ein weitest gehender Erhalt der Qualität und der Kontinuität des Unterrichts gewährleistet bleiben. Der Grundschule ist es trotz erheblichen zur Vertretung anfallenden Unterrichtsausfalls im Erhebungszeitraum[13] teilweise gelungen, den tatsächlichen Ausfall durch das hohe Engagement der Lehrkräfte im Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

In pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen entwickeln die Lehrkräfte ihre Kompetenzen sowohl in individuellen als auch in schulinternen Lehrkräftefortbildungen

[11] Einrichtung der Stadt Fürstenwalde.
[12] Förderverein des Heimattiergartens Fürstenwalde e. V.
[13] Schuljahre 2011/2012, 2012/2013 sowie aktuelles Schuljahr.

(SchiLF) weiter. Die thematische Auswahl erfolgt nach Auswertung der Mitarbeitergespräche und Absprachen in den Fachkonferenzen in der letzten Konferenz der Lehrkräfte zumeist im Juni für das folgende Schuljahr. Ein Fortbildungskonzept, welches sich an den Zielsetzungen des Schulprogramms orientiert, wurde in der Konferenz der Lehrkräfte verabredet. Die schulinternen Fortbildungen nutzt das Kollegium zur Wissenserweiterung und zur Entwicklung der pädagogischen Kompetenz insbesondere im Bereich der Erziehung, des sozialen Lernens und der Psychologie. In den letzten Jahren haben sich die Lehrkräfte besonders zu den Themenfeldern „Konfliktlösung-Kommunikation“ sehr komplex fortgebildet und sich ebenso mit Themen bezüglich des sonderpädagogischen Förderbedarfs auseinandergesetzt. Im Schuljahr 2013/2014 stellen sich die Lehrkräfte der Herausforderung, Kompetenzen zu erwerben, die die Aufgabenbereiche zum Umgang mit neuen Medien abdecken, einschließlich des Einsatzes des Computers im Fachunterricht und der Nutzung von Lernsoftware. Jährlich wird eine gemeinsame Exkursion durchgeführt, die einerseits der Stärkung des Kollegiums dient, bei der andererseits aber auch unterrichtsrelevante, lebensbezogene und fachübergreifende Arbeitsschwerpunkte in den Fokus rücken. Zur Durchführung der Veranstaltungen nutzte die Schule mehrfach die Kompetenzen Externer, wie z. B. einen Antigewalt- und Kompetenztrainer des Jugendclubs Nord, Schulpsychologen oder Mitarbeiter der Stadtbibliothek zum Thema „Eintauchen im Netz – der Internetanschluss in der Familie“.

Wie im Fortbildungskonzept vereinbart stimmen sich die Lehrkräfte zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, insbesondere der Aufgabenkultur entsprechend des Kompetenzmodells der Rahmenlehrpläne, der zu erreichenden Standards und zu didaktisch-methodischen Themen und Inhalten in den Fachkonferenzen ab. Neben der regelmäßigen Fachkonferenztätigkeit erfolgen inhaltliche und organisatorische Absprachen zu Lerninhalten an der Schule im unmittelbaren Austausch der Lehrkräfte. So wird z. B. erarbeitetes Unterrichtsmaterial untereinander zur Verfügung gestellt oder es werden verschiedene Lehr- und Lernstrategien diskutiert. Dazu gehört auch die in der Konferenz der Lehrkräfte als Entwicklungsmaßnahme zur Schulqualität festgelegte Erarbeitung eines Methodennavigators für die Jahrgangsstufen 3 und 4. Darüber hinaus bestehen weitere Arbeitsgruppen, wie z. B. das Team zur Konzeptfortschreibung Ganztag, die sich mit aktuellen Schwerpunktaufgaben befassen oder längerfristig Verantwortung für die Schulentwicklung wahrnehmen und konzeptionell arbeiten. Lehrkräfte, Eltern sowie Kooperationspartner arbeiten zeitlich begrenzt zur Vorbereitung von schulischen Höhepunkten, wie z. B. bei der Schulfestwoche oder der Verabschiedung der 6. Klassen zusammen.
Im Hospitationskonzept der Schule ist festgeschrieben, den Unterrichtsprozess und seine Qualität zu reflektieren und zu verändern. Durch pädagogischen Austausch und kollegiale Unterrichtsbeobachtungen wird die Bildungs-und Erziehungsarbeit an der Schule gefördert. Jede Lehrkraft besucht wenigstens einmal im Schuljahr den Unterricht einer anderen Lehrkraft, um miteinander bzw. voneinander zu lernen. Der Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern, der Einsatz des Computers oder der fachliche Austausch entsprechend des gemeinsamen Qualitätsverständnisses von gutem Unterricht in der jeweiligen Doppeljahrgangsstufe, standen hier in den letzten Schuljahren im Vordergrund. Umfangreiche Möglichkeiten der Hospitation erhielten auch Lehrkräfte, die neu an die Schule kamen oder sich als Sekundarstufenlehrkräfte mit der Spezifik der Primarstufe vertraut machen mussten. Im Personalplanungskonzept ist festgelegt, dass neue Lehrkräfte an der Schule möglichst zeitnah zur Arbeitsaufnahme eingearbeitet werden. Dies geschieht durch ein persönliches Gespräch mit der Schulleitung, verbunden mit der Übergabe der schulspezifischen Planungsunterlagen einschließlich deren Erläuterungen. Darüber hinaus erhalten die neu zu integrierenden Lehrkräfte verbindliche Festlegungen und Verabredungen zu inhaltlichen Schwerpunkten, um ihnen den Start zu erleichtern. Fachkolleginnen bzw. Fachkollegen oder die Klassenlehrkräfte der Jahrgangsstufe übernehmen die Patenschaft, sodass sich die neu an der Schule tätigen Lehrkräfte schnell wohl fühlen und sich ihr Einarbeitungsprozess zielführend gestaltet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der Erstvisitation wurden in den schulischen Gremien umfassend besprochen, Stärken und Schwächen der Schule in der Konferenz der Lehrkräfte analysiert und gemeinsame Schwerpunkte für die weitere Arbeit abgeleitet. Maßnahmen waren u. a. die Verbesserung der konzeptionellen Arbeit, die Einführung der Kompetenzwoche für die Jahrgangsstufen 5 und 6 mit dem Ziel, der Erhöhung des Anteils des selbstständigen Lernens der Schülerinnen und Schüler sowie die verstärkte Arbeit mit Wochenplänen, Projekten, Stationslernen unter Berücksichtigung verschiedener Sozialformen. Des Weiteren wurde die Evaluation der Schülerarbeiten in den Fokus gerückt. Sowohl die Orientierungsarbeiten der Jahrgangsstufen 2 und 4 als auch die zentralen Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 6 werden an der Schule durch die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte umfangreich ausgewertet, Schlussfolgerungen gezogen und Maßnahmen für die weitere Gestaltung des Unterrichts eingeleitet. Diese beziehen sich u. a. darauf, eigene Gedanken zu Texten entwickeln zu lassen, das Begründen der eigenen Meinung zu vertiefen, oder verstärkt den Umgang mit Tabellen und Übersichten zu üben. Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler aus den Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 6 (VERA 3 und ZVA 6) werden klassenintern den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern bekanntgegeben, ausgewertet und gesamtschulisch in der Eltern- und Schulkonferenz mit den Landeswerten verglichen. Die Lehrkräfte haben ebenfalls überprüft, wie sich das Lesecurriculum auf die Ergebnisse der zentralen Vergleichsarbeiten ausgewirkt.

Die Unterrichtsqualität wird an der Schule eher sporadisch durch einzelne Lehrkräfte, überwiegend durch mündliche Befragungen im Anschluss an bestimmte Themen oder Stoffkomplexe, überprüft. Darüber hinaus sind keine systematischen Evaluationen des Unterrichts, die sich auf didaktische, methodische oder pädagogische Aspekte beziehen, zu eigenen Fragestellungen als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte etabliert. Damit orientiert sich die gesamtschulinterne Evaluation des Unterrichts nicht an einem regelmäßigem Zyklus mit dem Ziel, kriteriengestützte, systematische Analysen, Befragungen oder Rückmeldungen zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit als Instrument der Qualitätsentwicklung zu nutzen. Ebenso werden Schüler- und Elternrückmeldungen zur Schulentwicklung nur vereinzelt für die Entwicklung einer schulinternen Feedbackkultur verwendet. Meist begrenzen sie sich auf mündliche Rückmeldungen zu organisatorischen und sächlichen Bedingungen am Rande des Unterrichtsalltags oder erfolgen im Rahmen schulischer Höhepunkte wie z. B. nach der „Schulgala“ oder der „Kompetenzwoche“. Die Evaluation des Ganztags erfolgte bisher durch Gespräche mit den Kooperationspartnern zum Ende des Schuljahres mit dem Ziel der Optimierung des Ganztagsprozesses. Durch die Projektgruppe Ganztag wurden bisher keine Feedbackbögen oder schriftliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern zu den Arbeitsgemeinschaftsangeboten oder zur Tagesstruktur eingesetzt. In der Fortschreibung des Ganztagskonzepts vom Januar 2013 sind Evaluationen zum Schuljahresende jedoch geplant.